

Herrn Bürgermeister Dr. P. Lüttmann
Frau Beigeordnete C. Karasch
Klosterstr. 14
48431 Rheine

28.01.2018

**Entwurf des Planungsbüros *scape* zur Neugestaltung des Marktplatzes
hier: Eingabe der IG Marktplatz im Rahmen der Offenlage**

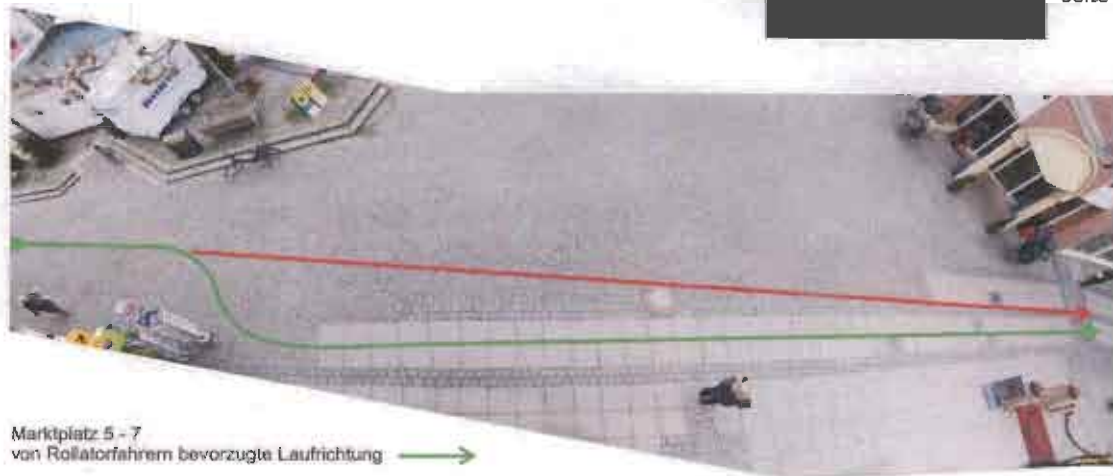
Sehr geehrter Herr Dr. Lüttmann,
sehr geehrte Frau Karasch,

 hat sich im Vorfeld der Offenlage des Entwurfs des Planungsbüros *scape* zur Neugestaltung des Raums intensiv mit der Situation vor Ort beschäftigt und äußert sich im Folgenden kritisch zu unterschiedlichen Aspekten.

Pflasterung

Trotz eines bereits bestehenden Beschlusses des Bauausschusses zur Pflasterung möchten wir vorsorglich darauf hinweisen, dass das für den peripheren Bereich vorgesehene kleinteilige Pflaster im Vergleich zum Bestand die Nutzungsqualität für Menschen mit Gehbehinderungen (insbesondere Nutzer von so genannten Rollatoren) nicht signifikant verbessert.

Als Beispiel für die Unbeliebtheit von kleinteiligem Pflaster bei den genannten Zielgruppen führen wir die Situation vor den Häusern Marktplatz 5 - 7 an. Menschen mit Behinderungen bevorzugen dort, wenn sie z. B. aus Richtung Marktstraße kommen, einen Umweg in Kauf nehmend, den gut begehbaren Betonstein, statt geradeaus weiter zu laufen (vgl. unten).



Uns ist durchaus bewusst, dass mit Bezug auf den historischen Charakter des Raums ein Stein, wie er an der Münsterstraße verbaut wurde, hier unpassend wäre. Andererseits gibt es Natursteinpflaster in größeren Formaten, die eng verlegt auch den Ansprüchen gehbehinderter Menschen in relativ hohem Maße entgegen kommen. Als Beispiel sei hier ein indischer Sandstein angeführt (zu besichtigen bei NGR Naturstein, Kanalhafen).



links:
Indischer
Sandstein
Format:
20 breit, 20/30/40 lang



rechts:
Pfützenbildung vor
Marktplatz 5

Fakt ist ebenfalls, dass kleinformatisches Pflaster (10 x 10) durch schwere Fahrzeuge im Laufe der Zeit vielerorts zu Bodensenken verdichtet wird, in denen sich bei Regen Pfützen bilden, die bei Frosttemperaturen zudem noch gefrieren und für Gefahr durch Glätte sorgen.

Es darf abschließend noch angemerkt werden, dass die Baumaßnahme auf einen Zeitraum von ca. 40 Jahren ausgelegt ist, und die Mobilität der Gesellschaft in diesem Zeitraum weiter abnehmen wird.

Handel und Gastronomie am Markt sind darauf angewiesen, dass auch zukünftig alle Zielgruppen diesen Raum gerne anlaufen und ihn nicht z. B. aus den vorgenannten Gründen lieber meiden.

Spielgeräte

Wie sich den aktuellen Unterlagen von *scape* entnehmen lässt, plant man dort lediglich zwei Spielgeräte unter dem einzigen Baum in Höhe von Safe & Co. im westlichen Teil des Marktplatzes ein.



- von *scape* angedachter Standort
- mögliche Alternativstandorte
 - 8 im Grenzbereich zur Intarsie, damit sie andere Funktionen (Marktbetrieb, Fußgängerverkehr vor den Geschäften) nicht stören
 - 2 nach vorheriger Absprache mit der Kirchengemeinde, wenn möglich auf deren Grundstück

Der Entwurf von *scape* setzt sich damit über den in den Bürgerwerkstätten vielfach geäußerten Wunsch nach deutlich mehr Spielmöglichkeiten als bisher, aber auch über eine Umfrage des Jugendamtes bei Kindern hinsichtlich ihrer Wünsche an eine für sie interessante Innenstadt hinweg. Die Argumentation von *scape*: *Wir sehen hier keinen 'Spielplatz', das würde dem historischen Charakter des Platzes widersprechen* (gewünscht sind hier allerdings nur Kleingeräte und keine Schaukel, Sandkasten, Klettergerüste etc...).

Handel und Gastronomie am Marktplatz sehen das differenzierter.

Ohne eine ausreichende Anzahl von Spielmöglichkeiten für Kinder sind alternativ hier Begleitpersonen (Eltern/Großeltern) gefordert und können sich nicht in Ruhe mal die Auslagen in den Schaufenstern ansehen oder in den gastronomischen Betrieben vor Ort eine Zeitlang entspannen.

Wenig hilfreich in diesem Zusammenhang ist weiterhin die Idee, alternativ den Staelschen Hof mit Spielgeräten 'aufzurüsten', weil dies nur zu einer Abwanderung von Kunden/Besuchern der vorgeannten Zielgruppe am Marktplatz führen würde.

Wasserspiele

Es gibt einen Konsens darüber, dass Wasserspiele einen elementaren Baustein der Neuplanung darstellen. Sollten dort, wo diese angedacht sind, jedoch so genannte Setzungen aus Sandstein (vgl. unten) realisiert werden, lehnen wir diese Lösung ab.



Wir sehen hier vorzugsweise mehrere abschaltbare, aus über in den Boden eingelassene Düsen austretende Fontänen unterschiedlicher Höhe (vgl. unten); aber keine Aufbauten.



Der Hauptgrund hierfür ist die immer wieder geforderte Multifunktionalität des Platzes. Würde man dort, wo die Wasserspiele eingeplant sind, über das Pflaster hinaus in irgendeiner Form Aufbauten realisieren, wäre dieser Teil des Marktplatzes anderweitig nur noch schwer, bzw. nicht mehr nutzbar. Der noch relativ problemlose Abbau der Bänke würde nicht helfen, wenn im Zentrum des Ensembles nicht demontierbare Hindernisse zurück blieben.

Beispiele: Veranstaltungen wie das über Jahre hinweg an dieser Stelle ausgetragene Beachvolleyballturnier, aber auch der Aufbau einer Eisstockbahn o. ä., letztere z. B. bei gleichzeitig stattfindendem Weihnachtsmarkt, wären damit hier ausgeschlossen.



X Hindernis
 Curlingbahn

Weiterhin ist die Sitzgruppe mit Wasserspielen ohne Steinsetzungen auch einfacher zu reinigen, was laufende Kosten spart, deren Attraktivität jedoch nicht mindert.

Sitzgelegenheiten

scape sieht hier zwei Varianten vor. Zum einen relativ filigrane Bänke ohne Rückenlehnen um die Wasserspiele angeordnet, die auch demontiert werden können, zum anderen massive Quader mit aufliegender Holzverlattung, diese wahlweise mit und ohne Rückenlehne bzw. seitliche Armstützen.



Bank mit Holzaufleger und Stahlfüßen, demontierbar



Emsterrassend: Sitzbank aus Sandstein mit Holzaufleger

Insbesondere letztere Variante (Sitzbank aus Sandstein ...) lehnen wir aus drei Gründen ab.

- Zum einen sind die einfach nur schräg gestellten Rückenlehnen unbequem.
- Wesentlich bedeutsamer ist jedoch der Umstand, dass bei auf einem festen Korpus montierten Latten jede Form von kleinem Müll nicht bis zur Pflasterung durchfällt und so von oben zu sehen ist. Als Beispiele werden hier die Bänke auf den Emsterrassen und im Schulzentrum Dorenkamp angeführt. Solche Sitzgelegenheiten laden definitiv nicht zum Hinsetzen ein.
- Ein Abräumen/Versetzen der Quader zu bestimmten, aktuell vielleicht noch nicht vorhersehbaren Gelegenheiten gelingt nur mit schwerem Gerät und hohem Aufwand.



Emsterrassen



Dorenkamp



Sitzgelegenheiten ohne Rückenlehne halten wir grundsätzlich für ungeeignet, da längeres, entspanntes Sitzen auf diesen nicht geht.

Alternativvorschlag:

Wir verfügen auf dem Marktplatz über 10 Bänke, weiterhin existieren zwei weitere baugleiche (ehemals Saatjohann [mittlerweile demontiert] und Ecke Emsstraße/Münsterstraße); also insgesamt 12 Stück.

Diese Bänke wurden in der Vergangenheit auch wegen ihres Sitzkomforts sehr gut angenommen. Die nicht rostenden Gestelle aus Edelstahl sind hochwertig, zeitlos/formschön und müssten lediglich von Aufklebern befreit, professionell aufgebürstet sowie mit einer neuen, unbehandelten Robinienverlattung (Haltbarkeit 40 Jahre) versehen werden.



Das links abgebildete Modell wurde seinerzeit dem Bauausschuss zur Entscheidungsfindung vorgestellt und fand dort große Zustimmung. Es wurde von den Anliegern (Hauseigentümern/Geschäftsinhabern) am Markt finanziert; diese beteiligten sich weiterhin mit einem nennenswerten Betrag auch an der Anschaffung der Sitzbänke [und Anpflanzung von Bäumen]. Da Neues nicht notwendigerweise besser sein muss, und sich die Bänke über Jahre bewährt haben, plädieren wir für deren Erhalt.

Das Gruppieren der Bänke um die Wasserspiele stellt bei ausreichend großem Radius trotz fehlender Krümmung kein Problem dar. Im Bereich des Intarsienrandes lassen sie sich problemlos aufstellen und wie bisher bei Bedarf auch demontieren.

Grün

Auch hier ignoriert der Entwurf von *scape* den in den Bürgerwerkstätten vielfach geäußerten Wunsch nach (mehr) Grün und sieht lediglich einen Solitärbaum im Bereich von Safe & Co vor. *scapes* Begründung: Grün auf dem Marktplatz sei historisch nicht belegt.

Fehlt Grün, stellt sich jedoch automatisch die Frage nach der Beschattung der eingepplanten Sitzgelegenheiten. Gerade in der heißen Jahreszeit, und hier werden wir zukünftig eine zunehmende Tendenz zu erwarten haben, möchten viele Nutzer von Bänken nicht in der prallen Sonne sitzen, sondern im Schatten. Wie dies bei der aktuellen Planung möglich sein soll, erschließt sich uns nicht.



✦ Wasserspiele

■ Bänke

● Bäume

Sowohl Bänke als auch Spielgeräte lassen sich nach Fertigstellen der Fläche vor der Befestigung noch flexibel positionieren, um zu schauen, wie sie sich im Raum darstellen.

Statt mit Bäumen könnte man mit adäquaten Platzhaltern (Oleander in Kübeln) arbeiten.

Langjährige Beobachtungen am Marktplatz haben gezeigt, dass viele Bürger (ältere Menschen, Frauen mit kleinen Kindern, aber auch Angestellte, die ihre Mittagspause auf dem Marktplatz verbringen und dort etwas essen, ...) bei entsprechenden Wetterlagen die sonnengeschützten Sitzgelegenheiten unter den Platanen auf der Westseite bevorzugen.

Wir können daher gut auf den großen Solitärbaum verzichten und alternativ 4 kleinere Schattenspendende Bäume Bänken an verschiedenen Standorten zuordnen.

Nebenbei bemerkt, werden die Bänke unter den zurzeit noch stehenden Platanen, wenn diese belaubt sind, auch bei leichtem Regen noch benutzt, während die anderen vakant bleiben.

Fazit: Neben sonnigen sind aus oben genannten Gründen schattige Sitzplätze alternativlos. Diese, kombiniert mit Spielgeräten, einzig unter dem bisher geplanten Solitärbaum zu konzentrieren, erscheint völlig abwegig.

Resümee

Sowohl beim Auswahlverfahren als auch bei späteren Gelegenheiten, in Ausschüssen und Arbeitskreisen, in der Presse u. a. erfuhr der Entwurf von *scape* große Beachtung und Anerkennung. Insbesondere das Gutachtergremium im Auswahlverfahren war von der Stimmigkeit des Entwurfs im Hinblick auf die Berücksichtigung der Lagebeziehungen (Wasserspiele), Materialauswahl und historischen Situation sowie der gelungenen Gesamtbetrachtung von Markt- und Kirchenvorplatz sehr beeindruckt.

Dieser vornehmlich 'puristische' Ansatz von *scape* lässt unseres Erachtens andererseits wichtige Aspekte außer acht, was wir auf den vorangegangenen Seiten versucht haben, deutlich zu machen. Aus unserer Sicht darf die Neugestaltung des Markplatzes nicht vorrangig eine an historischen, ästhetischen, architektonischen Aspekten interessierte Minderheit bedienen und die Interessen und Bedürfnisse so genannter normaler Bürger bzw. funktionale Aspekte unberücksichtigt lassen.

Nur zur Erinnerung seien hier noch mal genannt:

- die Pflasterung im Hinblick auf ihre Begehrbarkeit für möglichst alle Zielgruppen
- Spielgeräte für Kinder, die in ausreichender Zahl (mind. 8 – 10) vorgehalten werden müssen, um den Raum auch für kleine Besucher und ihre Begleiter attraktiv zu gestalten
- Wasserspiele ohne Aufbauten, die die Multifunktionalität des Raums nicht einschränken und deren Reinigung relativ problemlos gestalten
- größtmöglicher Komfort der Sitzgelegenheiten, deren Sauberkeit und möglicher Abbau im Rahmen von Veranstaltungen
- Grün, zur Verbesserung der Luftqualität und der Möglichkeit zur Beschattung eines Teils der Sitzgelegenheiten an unterschiedlichen Standorten.

Es gibt unseres Erachtens bereits gute Beispiele aus der Vergangenheit, z. B. die *Regionale*, hier von FSWLA (Prof. Fenner) geplante und von der Politik unterstützte Projekte (Emsterrassen, Kinderspielplatz unterhalb des Falkenhofs), die bei den jeweiligen Zielgruppen nicht ankamen und seither ein Schattendasein führen.

Um Fehlplanungen dieser Art in Zukunft zu vermeiden, weisen wir nochmals darauf hin, dass insbesondere auch Ergebnisse aus den Bürgerbeteiligungen ernster genommen und in die Gesamtplanung implementiert werden müssen; diese Veranstaltungen haben sonst vorzugsweise Alibicharakter.

Wir

stellen mit der Eingabe Aspekte auf den Prüfstand, die u. E. unbedingt noch in die weitere Planung einfließen sollten.

Wir warnen ausdrücklich davor, einen 'puristischen' in sich zwar stimmigen, aber aus Sicht der meisten Bürger/Bürgerinnen und auswärtigen Besuchern der Stadt vor allem in funktionaler Hinsicht nachbesserungsbedürftigen Entwurf in mehr oder weniger unveränderter Form politisch 'durchzuwinken'.

Die Folge: Aufgrund geringerer Attraktivität/Nutzungsqualität weniger Frequenz am Marktplatz und damit negative Folgen für die wirtschaftliche Entwicklung des Raums, eine Konsequenz die weder den Anliegern noch der Allgemeinheit recht sein kann.